

**39. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2006

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33314
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Michael J. Lentze
Dr. med. Carola Seidel (Teilzeit 50%)

Ärzte:

Dr. med. Mette Besuden
Dr. med. Julia Gillen
Dr. med. Cornelia Gräf
Dr. med. Tamara Grass

Assistenzärzte des Zentrums für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Informatiker:

Dipl.-Biologe Matthias Faix

Sekretariat

Frau Johanna Erbeling-Kuenen (Teilzeit 50%)

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen
Zentrum für Kinderheilkunde
Universitätsklinikum Bonn
Adenauerallee 119
Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211
Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de
Homepage: www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale

V.i.S.d.P.:

Matthias Faix
Prof. Dr. Michael J. Lentze
Dr. med. Carola Seidel

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT ZUM JAHRESBERICHT 2006	4
1.1. EINLEITUNG	4
1.2. AUFGABEN UND SCHWERPUNKTE	5
1.3. QUALITÄTSSICHERUNG	6
2.0 ANZAHL DER ANRUFEN	8
2.1 TELEFONISCHE ANFRAGEN	8
2.2 ANFRAGEN PER E-MAIL	9
2.3 VERTEILUNG DER ANRUFEN ÜBER DAS JAHR.....	10
3.0 ANRUFER	11
3.1 RUBRIKEN	11
3.2 GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG	13
3.3 VERGLEICH DER ANZAHL DER ANRUFEN VON 1968 BIS 2006	14
3.4 WOCHENVERTEILUNG DER ANRUFEN	15
4.0 PATIENTEN.....	16
4.1 ALTERSDIFFERENZIERUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE.....	16
4.2 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGEN BEI KINDERN	17
4.3 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE BEI ERWACHSENEN.....	18
4.4 GESCHLECHTSVERTEILUNG ALLER VERGIFTUNGSFÄLLE.....	19
5.0 NOXEN	20
5.1 KLASSIFIZIERUNG DER NOXEN.....	21
5.1.1 <i>Medikamente</i>	21
5.1.2 <i>Haushaltsmittel</i>	25
5.1.3 <i>Pflanzen</i>	26
5.1.4 <i>Chemische Substanzen</i>	27
5.1.5 <i>Schädlingsbekämpfungsmittel</i>	28
5.1.6 <i>Genussmittel</i>	29
5.1.7 <i>Drogen</i>	30
6.0 ÄTIOLOGIE UND SCHWEREGRAD DER VERGIFTUNGEN	31
6.1 ÄTIOLOGIE	31
6.2 SCHWEREGRAD.....	33
7.0 INFORMATIONSHINWEISE	35
8.0 EDV-INFRASTRUKTUR	36

1. Vorwort zum Jahresbericht 2006

1.1. Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird vom Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre konnte die Zahl der angenommenen Anrufe auf 27.238 Anrufe im Jahr 2006 gesteigert werden. Gegenüber dem Vorjahr (27.954 Anrufe im Jahr 2005) ist eine Verringerung der angenommenen Anrufe um 716 Anrufe (-2,5 %) zu verzeichnen. Dies lässt sich zum Teil durch den Umbau der Telefonanlage und die damit zusammen hängende Änderung einer Rufnummer erklären, was zu einer schlechten Erreichbarkeit führte. Dennoch haben sich Beratungszahlen innerhalb der letzten zehn Jahre verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

1.2. Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen

Besonderes Augenmerk wurde in den letzten Jahren auf die Entwicklung einer hauseigenen Datenbank gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde von dem ehemaligen Mitarbeiter Herrn Y. Mohamad entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dmistration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3. Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturoswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
Von 1006 verschickten Fragebögen in 2006 wurden 366 zurückgeschickt, das entspricht einem Rücklauf von 36 %. 85 % der Befragten waren mit der Beratung zufrieden, 14 % machten keine Angabe, 1 % waren nicht zufrieden. Die zusätzlichen freien Kommentare ergaben ein ähnliches Bild: In 84 % waren die Kommentare positiv, in 8 % negativ, 8 % enthielten sonstige Bemerkungen.

Bemängelt wurden v.a. die telefonischen Wartezeiten, selten die Qualität der Beratung.

2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2.0 Anzahl der Anrufe

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2006 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn 27.238 Anrufe annehmen. Dies entspricht einer Verringerung von 716 Anrufen bzw. 2,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

	2005	2006
Tagdienst von 08:00 bis 20:00 Uhr	20.491	19.876
Nachtdienst von 20:00 bis 08:00 Uhr	7.463	7.362
Summe	27.954	27.238

Tabelle 2.1 – Anzahl der Anrufe 2005 und 2006

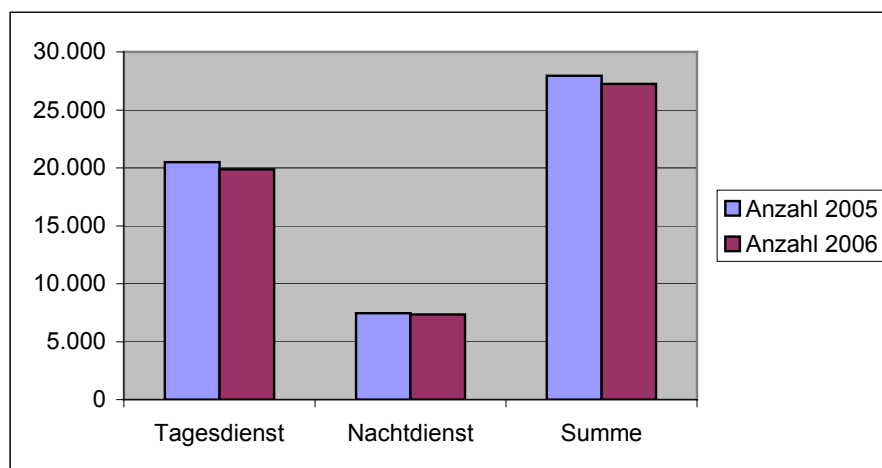


Abbildung 2.1 - Anzahl der Anrufe 2005 und 2006 im Vergleich

2.2 Anfragen per E-Mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 161 beantwortet (2005: 195, 2004: 254, 2003: 235).

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen "*Giftige Tiere*" und "*Giftige Pflanzen*", aber auch zum Thema "*Drogen*", hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Vermehrt wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über die Monate der Jahre 2005 und 2006

Monat	Anrufe 2005	Anrufe 2006
Januar	2075	2012
Februar	1867	1840
März	2291	2183
April	2451	2173
Mai	2342	2469
Juni	2546	*2382
Juli	2615	*2421
August	2701	*2501
September	2712	*2669
Oktober	2442	2450
November	2042	2073
Dezember	1870	2065
Summe	27.954	27.238

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2005 und 2006 im Vergleich.

* Im Juni erfolgte eine Umstellung der Telefonanlage im gesamten Uniklinikum Bonn, verbunden mit der Änderung einer Telefonnummer. Dies führte zu einem Einbruch der Anruferzahlen.

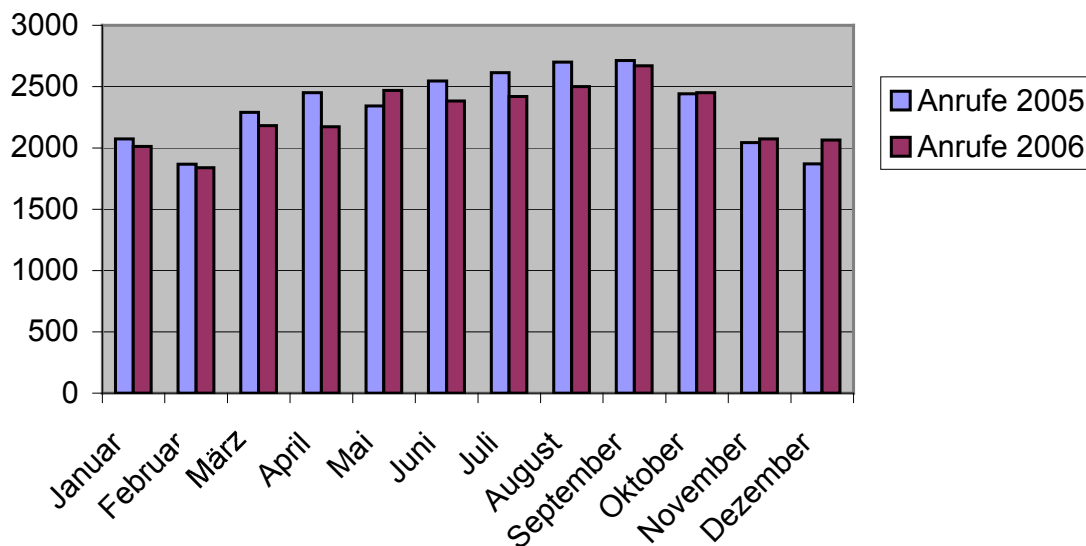


Abbildung 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2005 und 2006

Vorbemerkung

Von den 27.238 händisch gezählten Anrufen gingen 24595 Fälle in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden. Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall - 24970 Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 2.984.

In 2006 betrafen 22.187 Vergiftungen Menschen (2005: 23.227, 2004: 23.311 Fälle).

3.0 Anrufer

3.1 Rubriken

58 % der Anrufer waren Laien, 29 % Klinikärzte und 4 % niedergelassene Ärzte. Die weitere Verteilung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

ANRUFER	Anzahl 2006	Anzahl 2005
Apotheke	157	184
Arzthelfer/in	130	112
Sonstige	29	22
Behörde	22	26
Betriebsarzt	5	7
Feuerwehr	17	21
Klinikarzt	7206	8038
Laien	14377	15272
Medien	81	47
Notarzt	144	143
Personal-Krh.	111	94
Polizei	25	27
Rettungsdienst	151	126
Tox.-Zentrum	3	1
Veterinärmedizin	183	185
niedergel. Arzt	1014	1158
unbekannt	800	347
Ärztlicher Notdienst	140	76

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2006

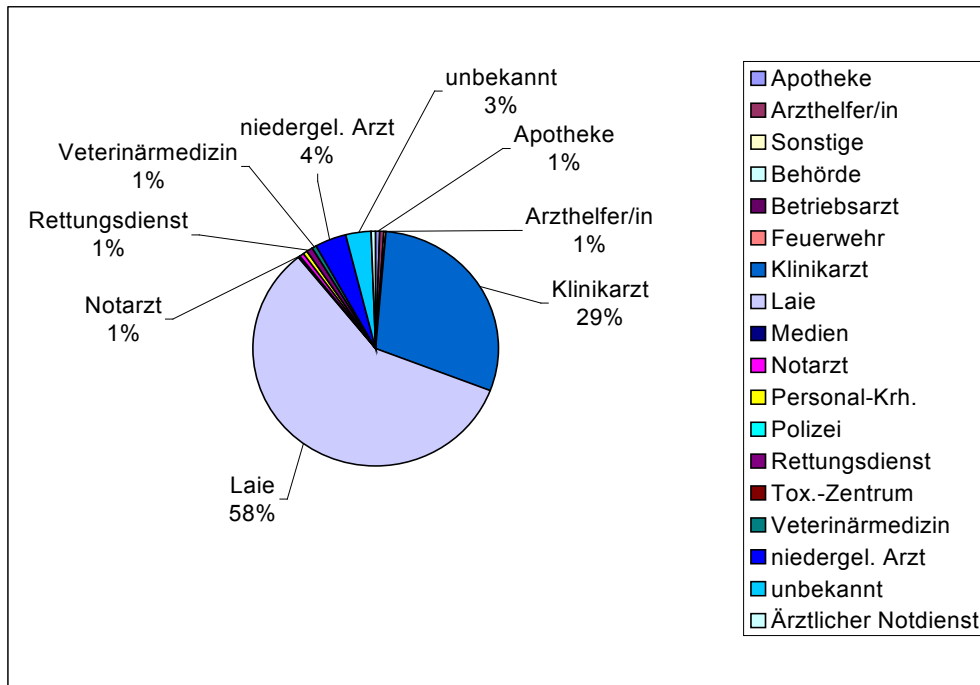


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2006

3.2 Geographische Verteilung

Die folgende Tabelle und Abbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufe aus den einzelnen Bundesländern.

Bundesland	Anzahl 2006	Anzahl 2005
Baden-Württemberg	445	458
Bayern	363	309
Berlin	85	90
Brandenburg	92	68
Bremen	43	35
unbekannt	1866	2738
Hamburg	105	140
Hessen	410	389
Mecklenburg-Vorpommern	36	44
Niedersachsen	398	402
Nordrhein-Westfalen	19515	19879
Rheinland-Pfalz	732	784
Saarland	33	21
Sachsen	89	113
Sachsen-Anhalt	50	73
Schleswig-Holstein	174	162
Thüringen	38	53

Tabelle 3.2 - Geographische Verteilung 2005 und 2006

3.3 Vergleich der Anzahl der Anrufe / Beratungen

- bis 1997 händisch gezählt (blau),
- seit 1998-2004 elektronisch dokumentiert (grün)
- von 1968 bis 2004 (grün).
- seit 2005 Angabe der Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370		
1972	1726		1990	9819		
1973	1865		1991	10062		
1974	2013		1992	12650		
1975	2028		1993	12324		
1976	2386		1994	14748		
1977	2906		1995	16496		
1978	4222		1996	17013		
1979	6641		1997	18837		
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tabelle 3.3 – Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2006

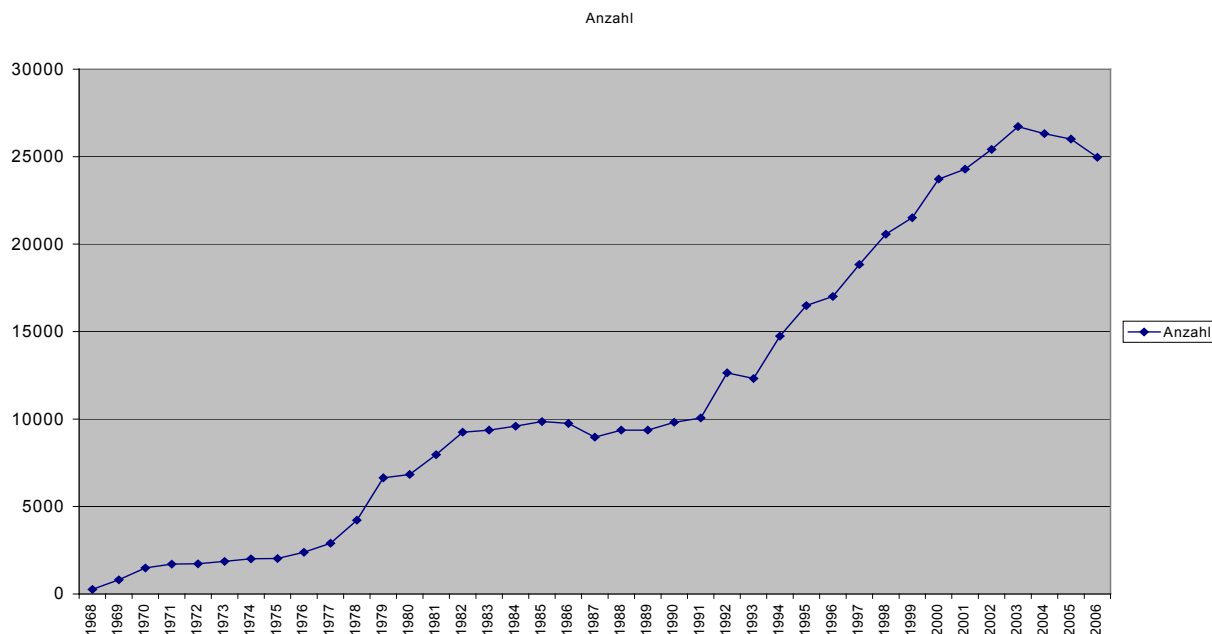


Abbildung 3.3 – Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2006

3.4 Wochenverteilung der Anrufe

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 472 Anrufe pro Woche.

Tag	Anzahl 2006	Anzahl 2005
Montag	72	72
Dienstag	71	76
Mittwoch	72	77
Donnerstag	68	75
Freitag	69	71
Samstag	59	68
Sonntag	61	59
Summe	472	498

Tabelle 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2005 und 2006

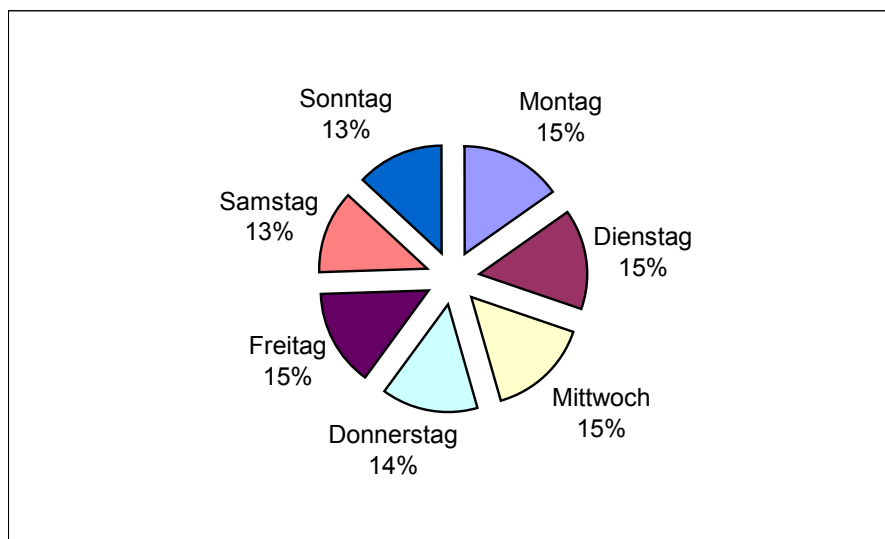


Abbildung 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2006

4.0 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung der Vergiftungsfälle und Anteil der Anfragen

	Anzahl 2006	Anzahl 2005
Kinder < 18 Jahre	12270	12.845
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9035	9.504
Alter unbekannt	886	872
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer akuten Vergiftung)	1921	2161
Tiere	483	504
Summe	24595	25.886

Tabelle 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2006

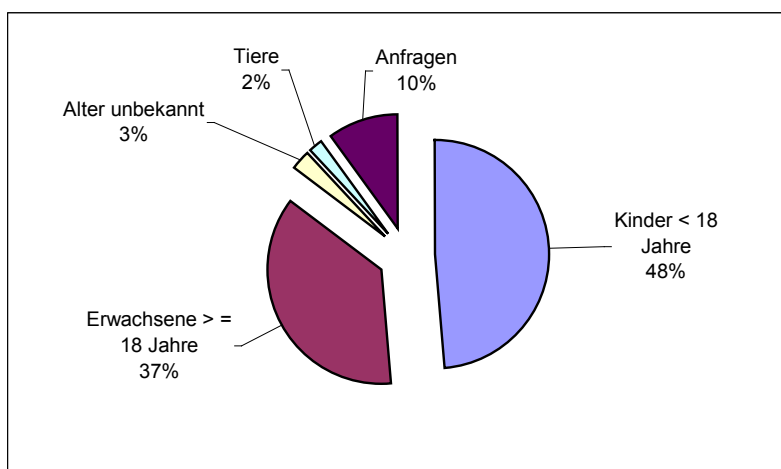


Abbildung 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2006

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen (V) bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (≤ 36 .SSW)	2	0	0	2
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	24	4	7	13
Säugling (1 Monat - 1 Jahr)	2335	1055	931	349
Kleinkind ($> 1,0$ Jahr - < 6 J.)	8097	3707	3182	1208
Schulkind (≥ 6 Jahre - < 14 J.)	1141	516	427	198
Heranwachsender (≥ 14 J. < 18 J.)	649	170	395	84

Tabelle 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2006

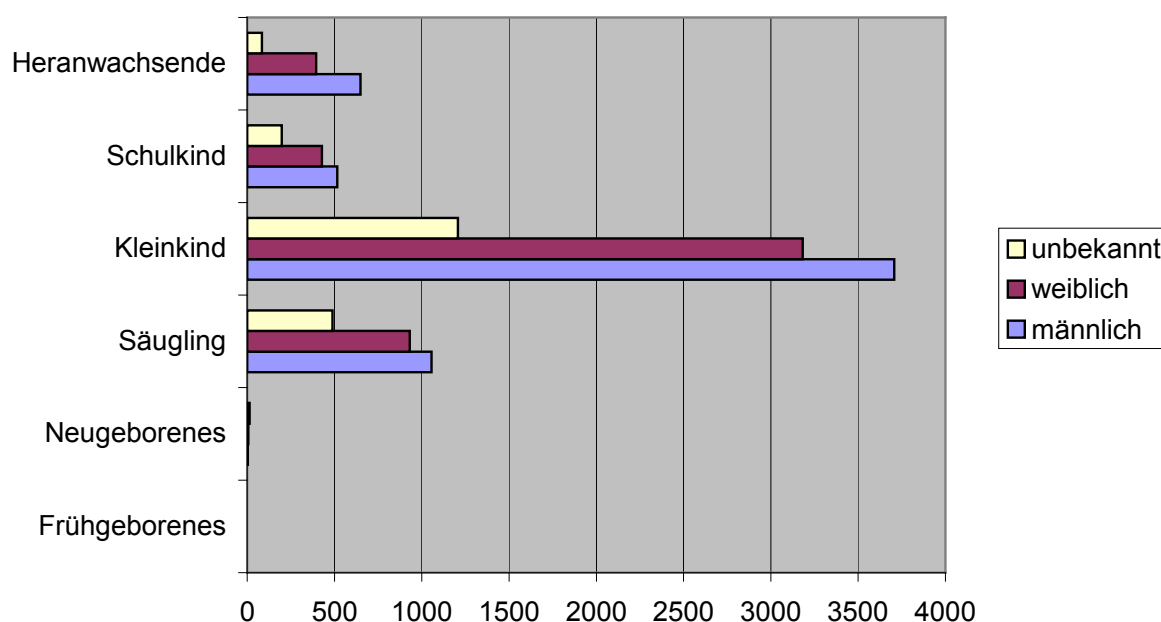


Abbildung 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2006

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen \geq ab 18 Jahren. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	338	103	190	45
20 - 29 Jahre	1362	486	729	147
30 - 39 Jahre	1284	485	647	152
40 - 49 Jahre	1173	443	600	130
50 - 59 Jahre	722	279	359	84
60 - 69 Jahre	510	202	255	53
70 - 79 Jahre	318	128	165	25
80 - 89 Jahre	237	65	144	28
Ab 90 Jahre	54	12	36	6

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2006

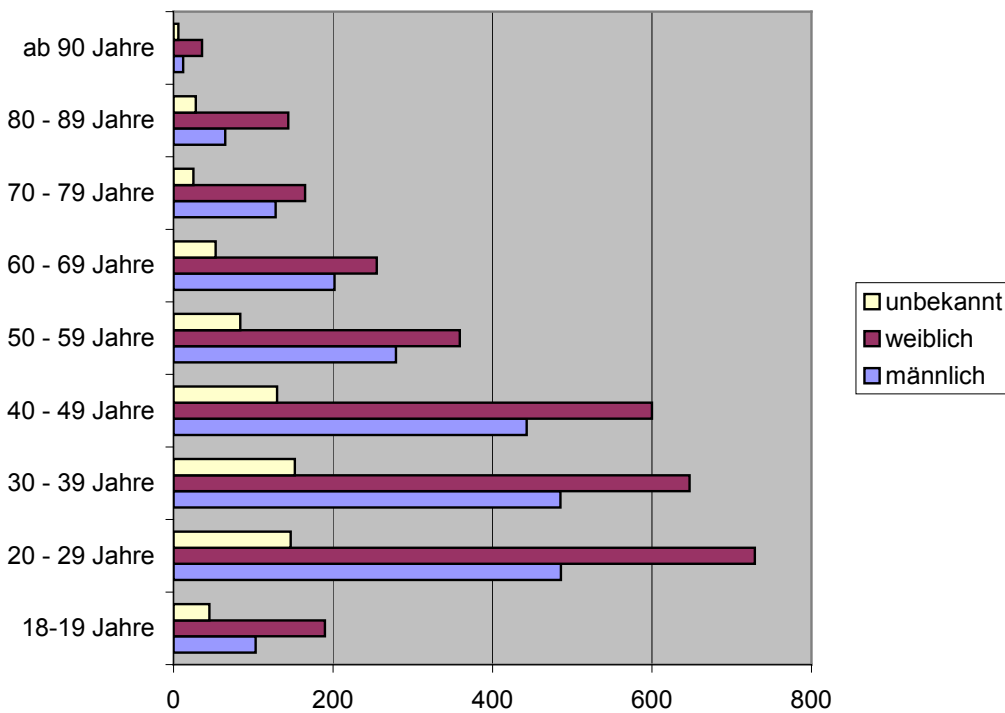


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2006

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

Tabelle 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	Unbekannt
Kinder < 18 Jahre	12233	5453	4935	1840
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9504	3253	4510	1160
Unbekanntes Alter	254	254	273	313
Gesamt	21986	8958	9715	3313

Tabelle 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2006

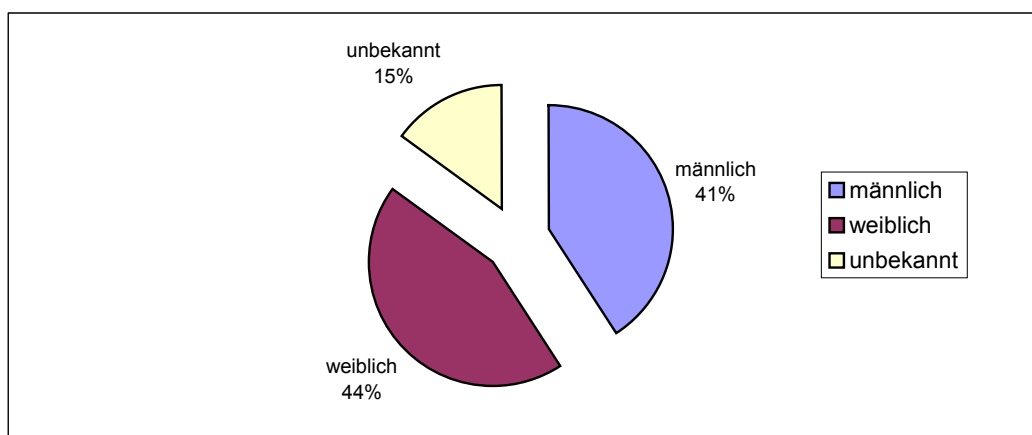


Abbildung 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2006

5.0 Noxen

2006	
Medikamente	8686
Kosmetika	1075
Waschaktive Substanzen	1935
Weitere Haushaltsmittel	1922
Pflanzen	3939
Chemische Substanzen	1813
Schädlingsbekämpfungsmittel	363
Genussmittel	1650
Pilze	244
Drogen	301
Tiere	661
Sonstige / unbekannt	2295
Nahrungsmittel	490
Gesamt	25374

Tabelle 5.1 - Differenzierung der Noxen 2006

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen (21986 Fälle).

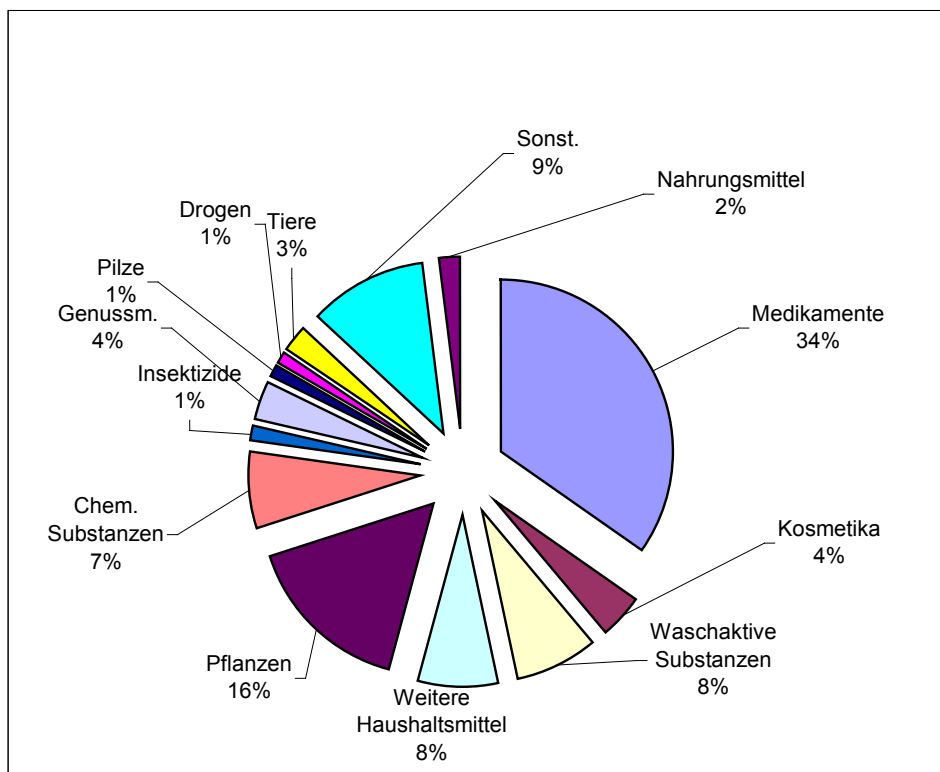


Abbildung 5.1 - Differenzierung der Noxen 2006

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Tabelle 5.2 und Abb. 5.2 zeigen die am häufigsten eingenommenen Medikamente im Jahresvergleich 2004/2005.

	2006	2005
<i>Psychopharmaka</i>	2934	3078
<i>Analgetika / Antirheumatika</i>	2092	2190
<i>Hypnotika / Sedativa</i>	1186	1251
<i>Antitussiva</i>	458	423
<i>Beta-Rezeptoren-Blocker, Calcium-antagonisten und ACE-Hemmer</i>	474	490

Tabelle 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich

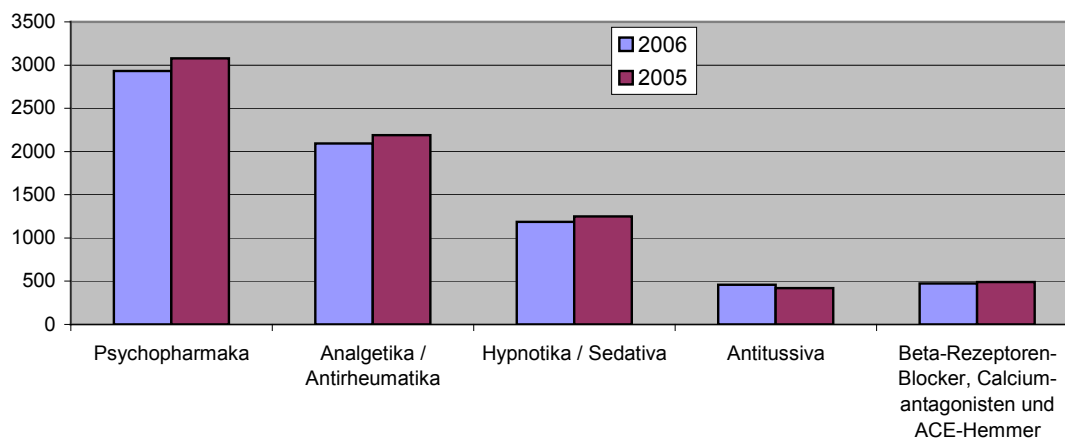


Abbildung 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich 2006 und 2005

Tab. 5.3 und Abb. 5.3 geben Auskunft über die eingenommenen Substanzen und die Altersverteilung bei Medikamentenvergiftungen. Abb. 5.3 differenziert außerdem zwischen **Erwachsene absichtlich** (suizidal, Giftbeibringung, Abusus) und **Erwachsene versehentlich** (akzidentell, gewerblich, iatrogen, Nebenwirkung, Sonstiges, Umwelt, unbekannt)

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder/ Jugendliche < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2006
Abmagerungsmittel	3	2	2	7
Aldosteron-Antagonisten	0	1	0	1
Alkalose-/Azidosetherapeutika	0	1	0	1
Analeptika / Antihypoxämika	22	11	3	36
Analgetika / Antirheumatika	1418	556	118	2092
Antihelminthika	0	1	2	3
Antiallergika	43	72	2	127
Antianämika	11	14	0	25
Antiarrhythmika	8	6	0	14
Antibiotika / Chemotherapeutika	160	135	95	391
Antidiabetika	50	14	5	69
Antidota	5	7	33	45
Antiemetica / Antivertiginosa	43	61	5	109
Antiepileptika	297	52	30	379
Antihypertonika	69	45	3	117
Antihypotonika	10	11	2	23
Antikoagulantia	40	16	8	65
Antimykotika	10	41	2	53
Antiparasitäre Mittel (extern)	4	24	8	36
Antiphlogistika	3	3	9	15
Antitussiva / Expektorantia und andere Mittel zur Behandlung von Atemwegserkrankungen	91	352	15	458
Arteriosklerosemittel	0	2	0	2
Balneotherapeutika und Mittel zur Wärmertherapie	0	1	0	1
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE- Hemmer	306	147	21	474
Broncholytika / Antiasthmatika	54	81	10	145
Cholinergika	0	0	0	0
Corticoide (Interna)	14	9	5	28
Dermatika	12	59	3	74
Desinfizientia / Antiseptika	43	30	5	78
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	2	0	1	3
Diuretika	0	21	44	65
Durchblutungsfördernde Mittel	16	5	2	23
Entwöhnungsmittel	9	5	2	16
Gichtmittel	11	8	2	21
Grippemittel	16	32	3	51
Gynäkologika	13	10	3	27
Hämorrhoidenmittel	2	4	1	7
Hämostypika / Antihämorrhagika	0	1	0	1
Hypnotika / Sedativa	1036	68	82	1186

Medikament (Fortsetzung)	Erwachsene	Kinder/ Jugendliche	Alter unbekant	Summe
Immuntherapeutika und Zytokine	6	6	11	23
Infusions- und Standardinjektionslösungen	5	10	0	15
Kardiaka	29	10	6	45
Karies- und Parodontosemittel	2	70	1	73
Koronarmittel	16	15	1	32
Laxantia	9	12	0	21
Lebertherapeutika	2	1	0	3
Lipidsenker	28	26	1	55
Lokalanästhetika	4	2	2	9
Magen-Darm-Mittel	135	104	13	252
Migränemittel	10	7	0	17
Mineralstoffpräparate	17	20	1	38
Mund- und Rachentherapeutika	11	27	1	39
Muskelrelaxantia	39	7	1	47
Narkosemittel	4	0	1	5
Nebenschilddrüsenhormone	0	1	0	1
Neuraltherapeutika	1	2	0	3
Ophthalmika	7	24	3	34
Otologika	4	9	1	14
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	45	17	8	70
Psychopharmaka	2484	229	221	2934
Rhinologika	3	113	5	121
Roborantia	2	1	0	3
Schilddrüsentherapeutika	57	130	8	196
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	3	4	15	22
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	30	156	8	193
Spasmolytika	46	14	4	64
Sulfonamide	18	6	0	24
Thrombozytenaggregationshemmer	10	2	0	12
Tuberkulosemittel	1	1	0	2
Umstimmungsmittel	3	4	1	8
Urologika	18	12	5	35
Venentherapeutika	5	4	0	9
Vitamine	17	63	15	85
Wundbehandlungsmittel	3	10	2	15
Zytostatika und Metastasenhemmer	14	5	1	20
Präparateserien / Reg. Homöopathika	12	123	4	139
Biomaterialien	0	0	0	0
Antidementiva	3	0	1	4
Medikament unbekannt / ohne Zuordnung	139	83	48	270

Tabelle 5.3 – Vergiftungen durch Medikamente 2006

Altersgruppe	Anzahl
Kinder	3012
Erw. absichtlich	3708
Erw. versehentlich	812

Tabelle 5.3a – Vergiftungen durch Medikamente 2006 auf Altersgruppen basierend

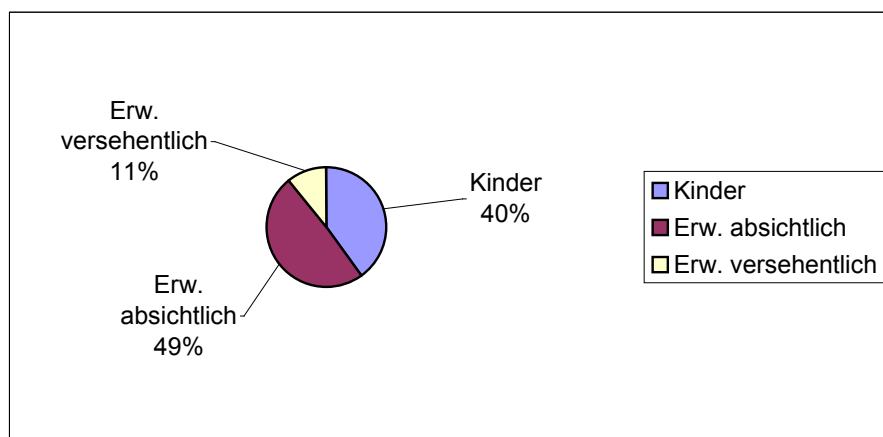


Abbildung 5.3 – Altersdifferenzierung der Medikamentenvergiftungen 2006

5.1.2 Haushaltsmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Waschaktive Substanzen	374	45	1444
Kosmetika	155	25	857
Weitere Haushaltsmittel	397	13	1410
Summe Haushaltsmittel	926	83	3711

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2006

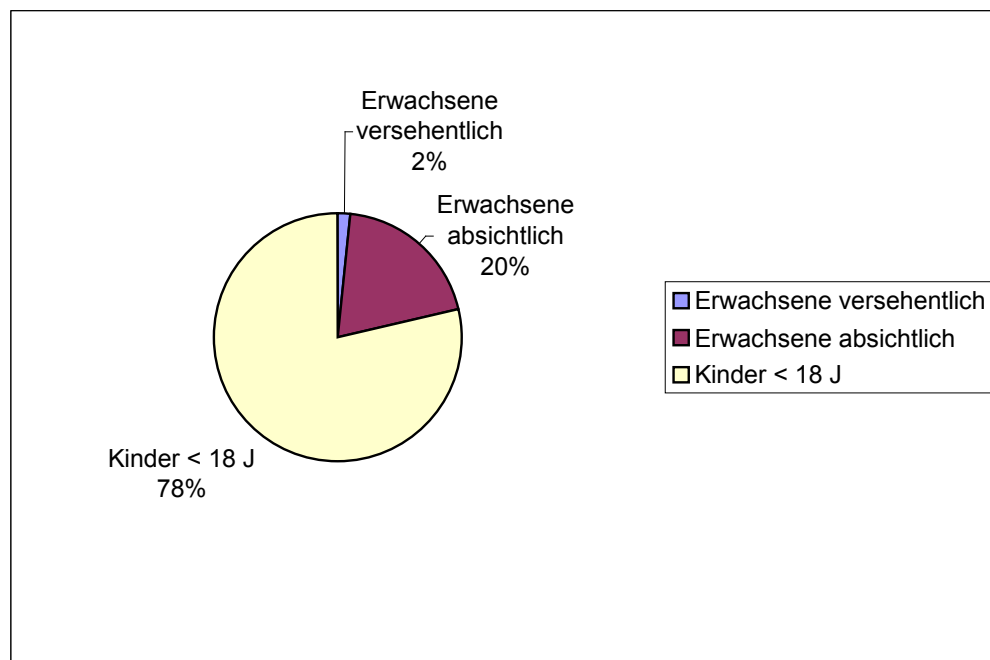


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2006

5.1.3 Pflanzen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Pflanzen	384	17	2734

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2006

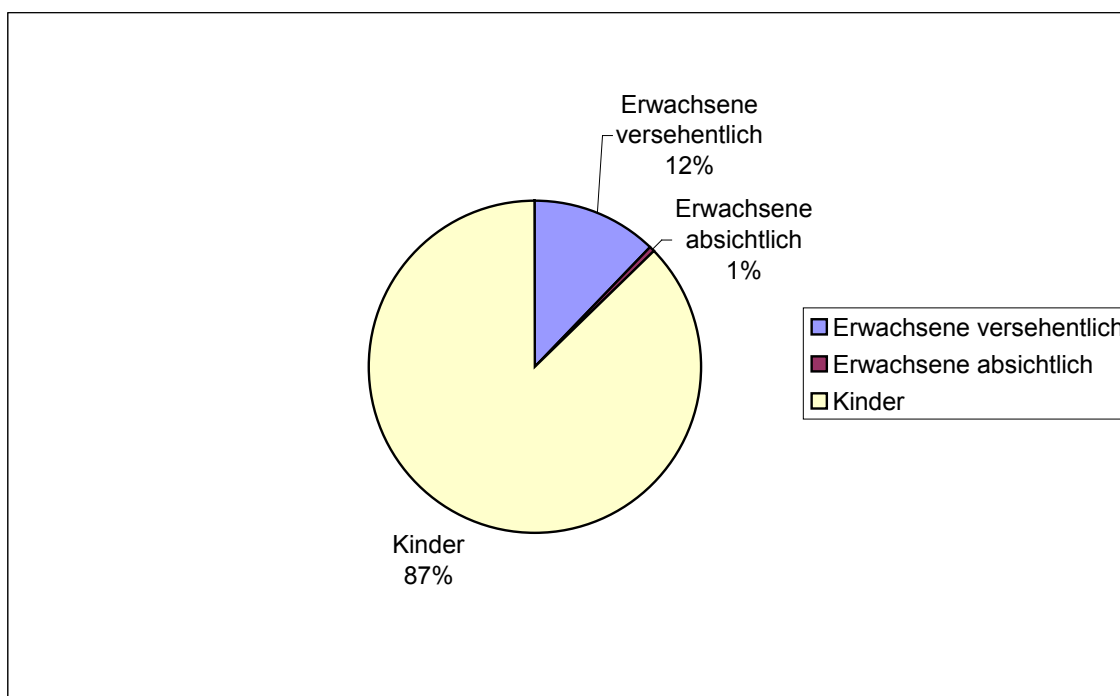


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2006

5.1.4 Chemische Substanzen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Chemische Substanzen	883	39	883

Tabelle 5.6 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2006

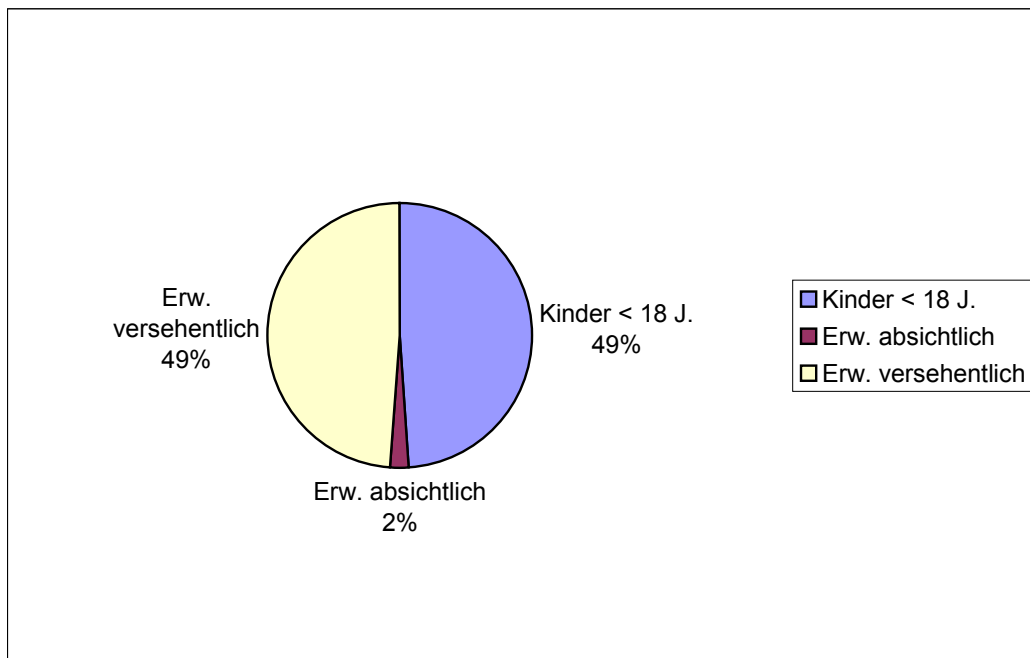


Abbildung 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2006

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Schädlings- bekämpfungsmittel	102	31	175

Tabelle 5.7 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2006

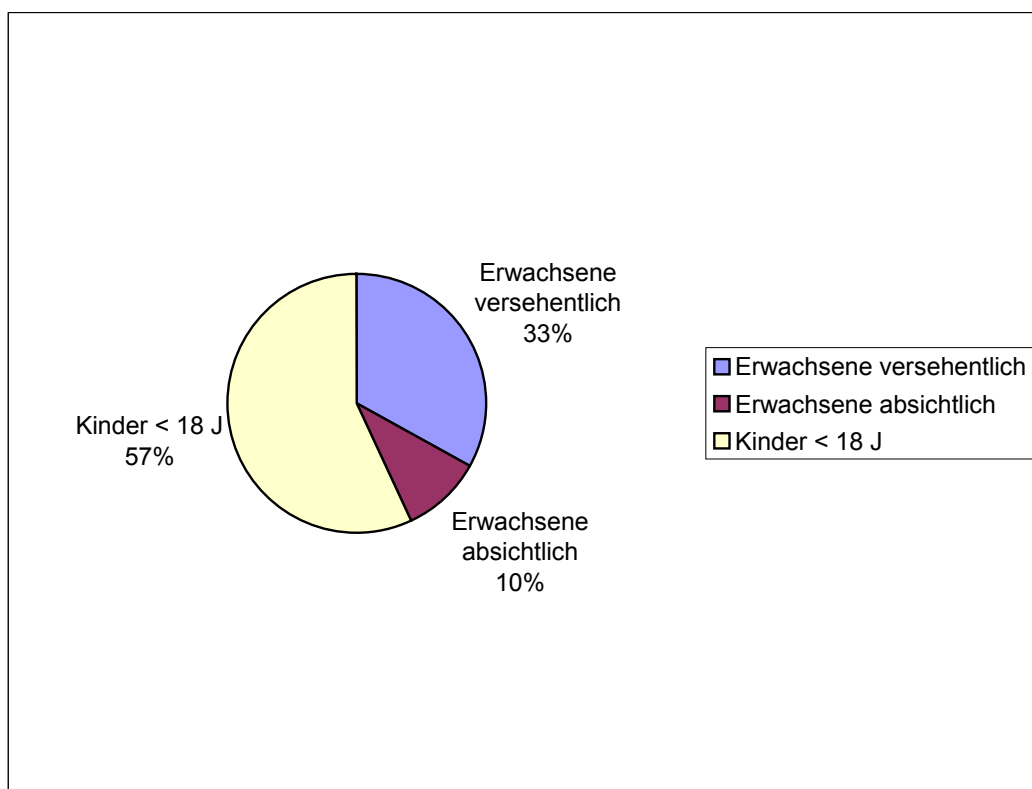


Abbildung 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2006

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Zigaretten)

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Genussmittel	114	993	414

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2006

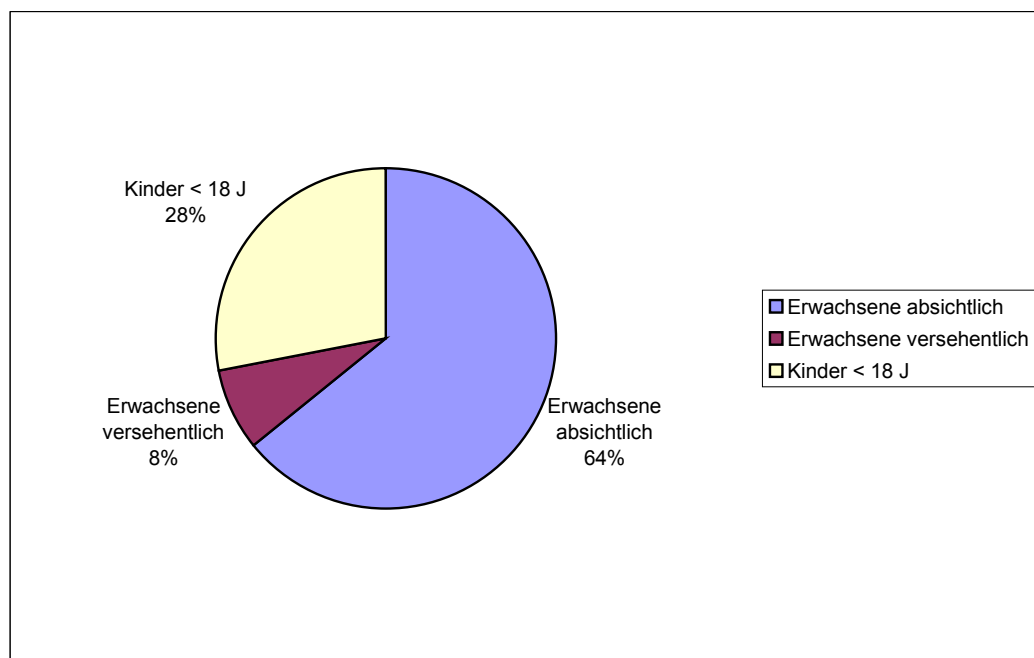


Abbildung 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2006

5.1.7 Drogen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Drogen	32	228	25

Tabelle 5.9 - Vergiftungen durch Drogen 2006

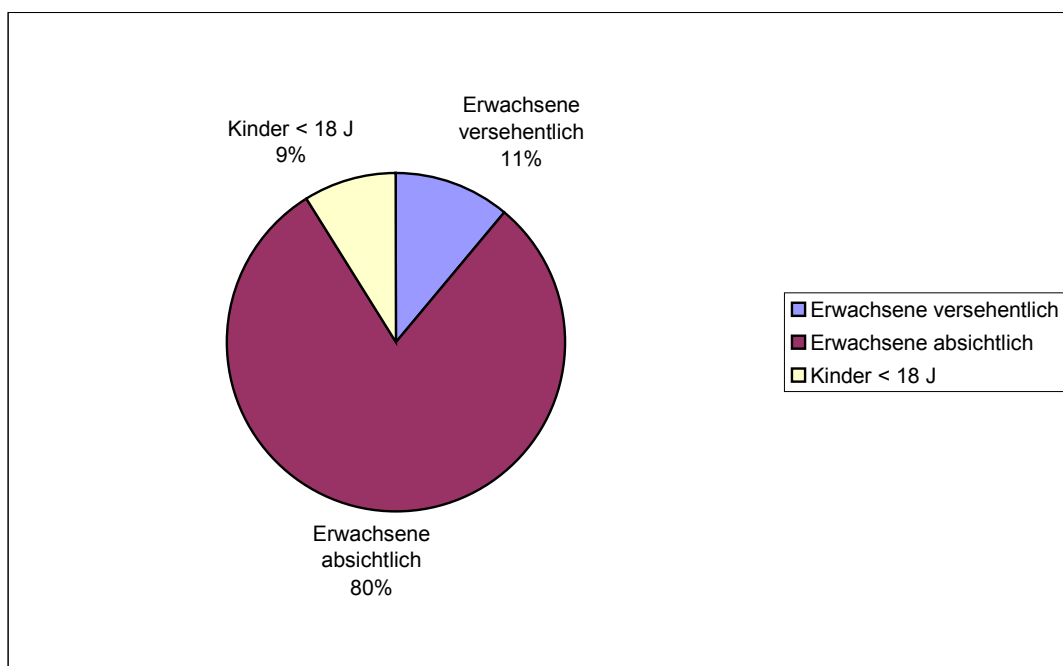


Abbildung 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2006

Ätiologie und Schweregrad der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

Vergiftungssituation	Kinder < 18 J.	Erwachsene
Akzidentell	11526	3642
Abusus	54	450
Suizidversuch	330	4435
Arbeitsunfall	3	211
Nebenwirkung	15	84
iatrogen	31	88
Umwelt	31	119
Sonstige/unbekannt	228	517
Giftbebringung	10	32
Gesamt	12228	9031

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen 2006

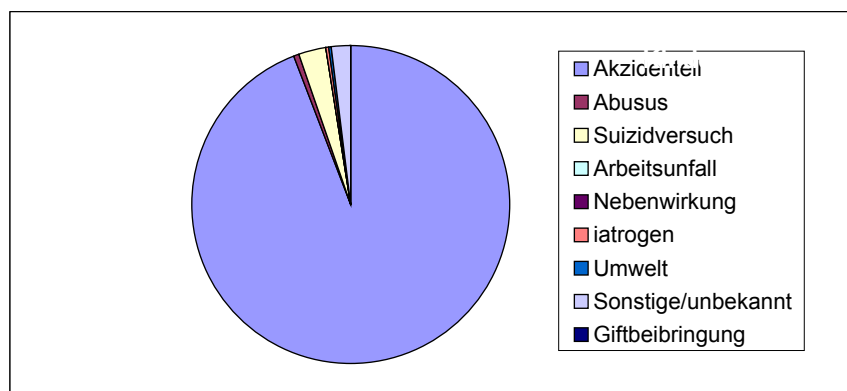


Abbildung 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2006

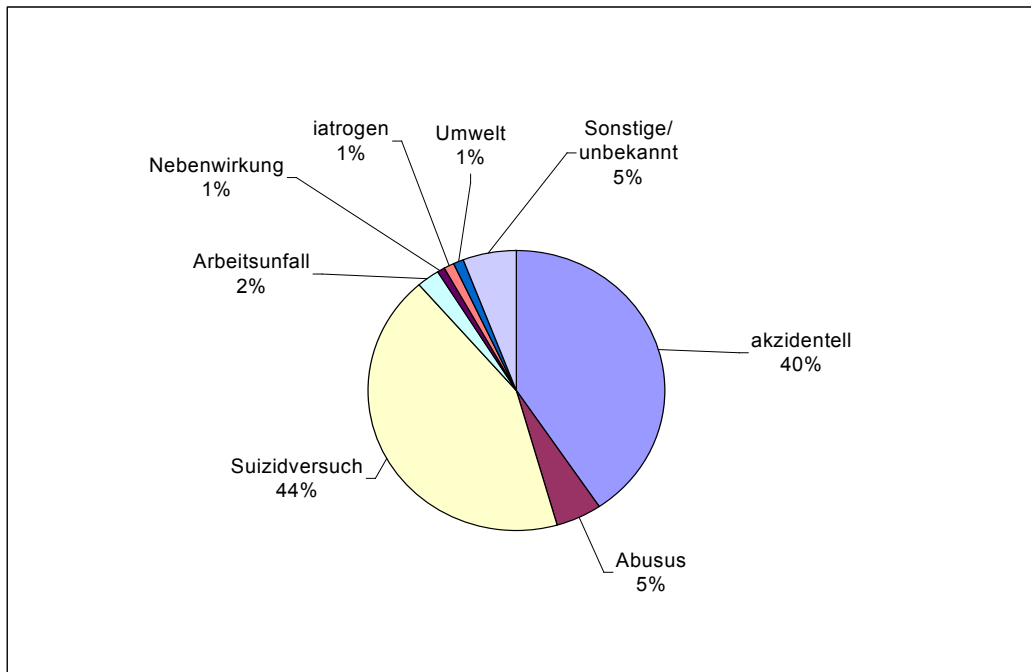


Abbildung 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2006

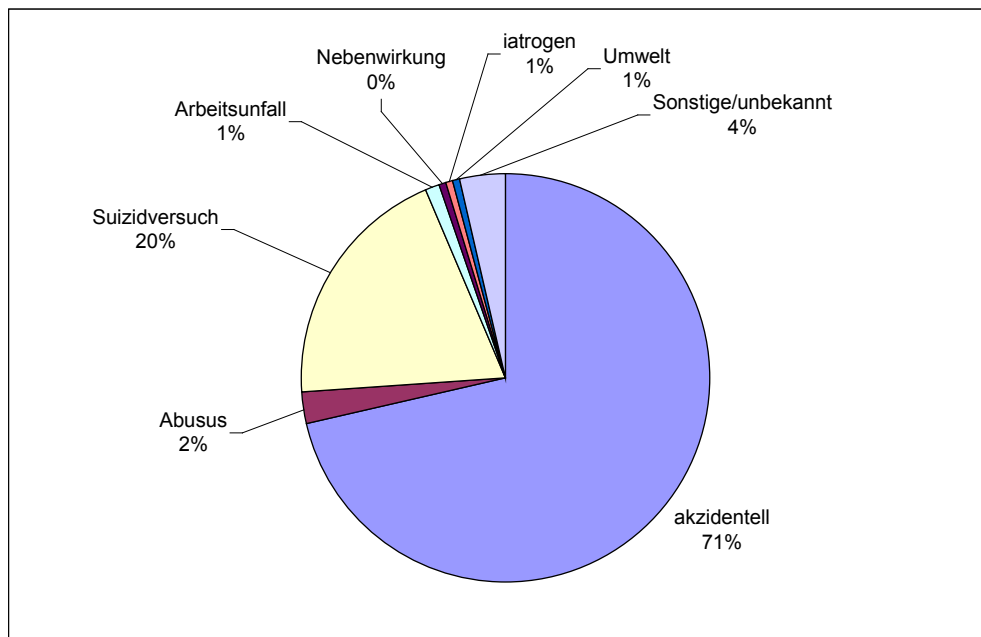


Abbildung 6.3 – Ätiologie der Vergiftungen gesamt 2006

6.2 Schweregrad

Schweregrad	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene ≥ 18 Jahre
Asymptomatisch	9864	2881
Leichte Vergiftung	1431	3468
mittelschwere Vergiftung	131	1167
schwere Vergiftung	9	253
keine Einschätzung	793	1262

Tabelle 6.2 - Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs 2006

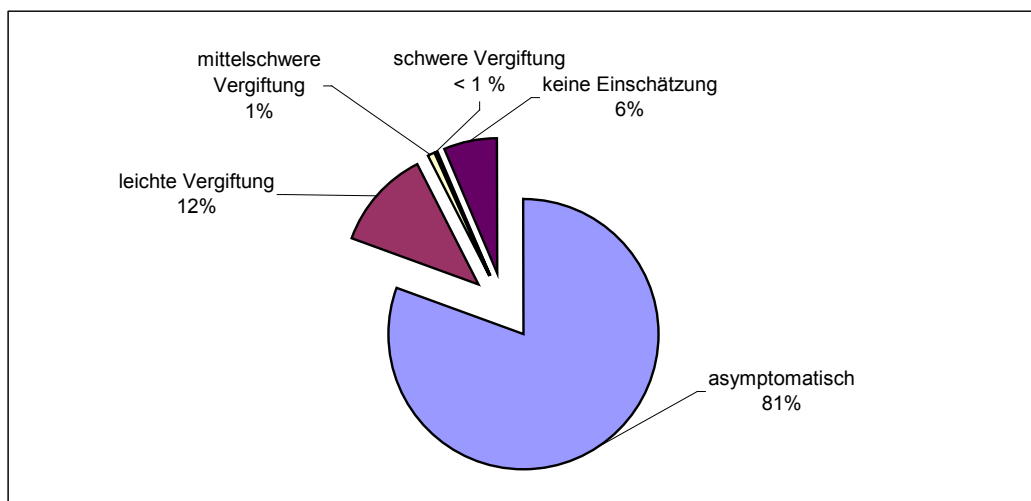


Abbildung 6.4 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2005

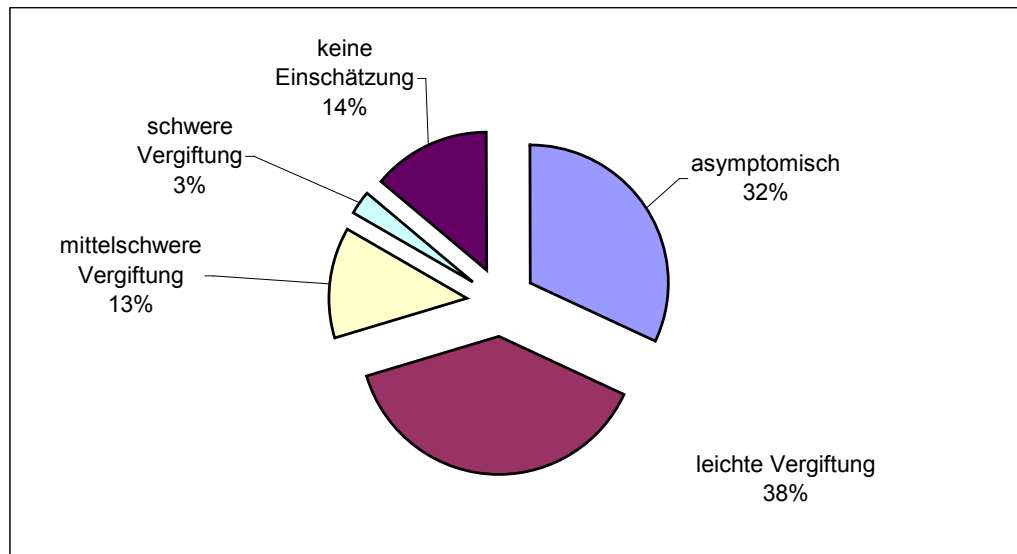


Abbildung 6.5 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2006

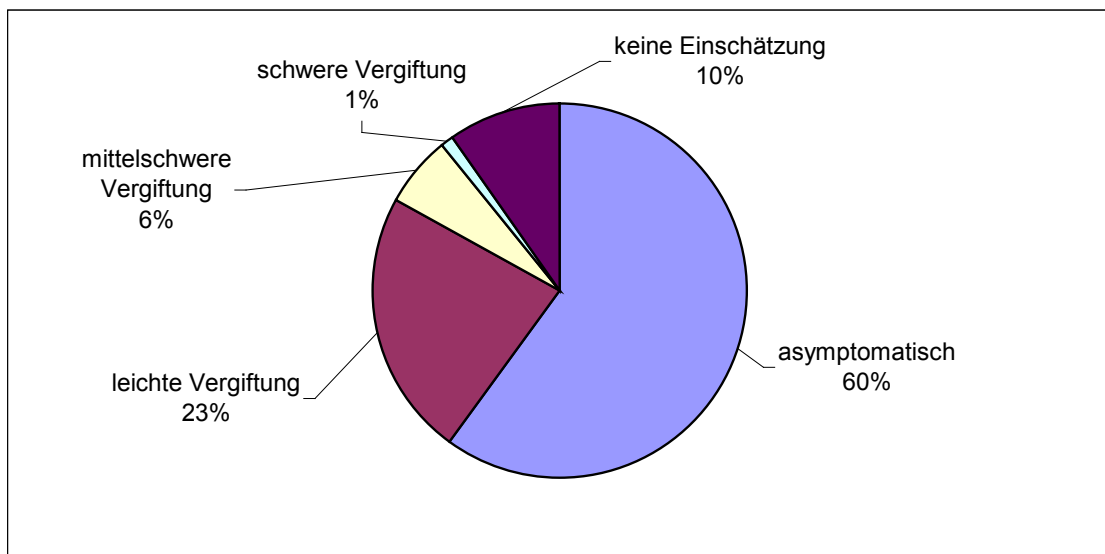


Abbildung 6.6 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs gesamt 2006

7.0 Informationshinweise

Folgende Informationsquellen wurden für die Beratung genutzt:

- EDV-gestützte Informationsdatenbanken (s. auch Abschnitt 8.0 „EDV-Infrastruktur“)
- Karteikarten
- frühere Protokolle
- Angaben der Hersteller
- Handbibliothek
- Falldokumentation ADAM

8.0 EDV-Infrastruktur

Folgende Informationsdatenbanken werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- ◆ „ADAM“ (zentrale Dokumentationsdatenbank)
- ◆ „Bonntox“ (hauseigene Datenbank)
- ◆ Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
 - Toxikologie
 - POISINDEX (Pharmazeut./biologische Substanzen)
 - Pharmakologie
 - DRUGDEX (Arzneimittel-Monographien)
 - MARTINDALE (Arzneistoff-Monographien)
 - Index Nominum (Internationales Arzneistoff- u. Arzneimittelverzeichnis)
 - Reproduktionstoxikologie
 - Reprotext Datenbank (Chemikalien)
 - TERIS („Teratogen Information System“) (Medikamente, Umwelt)
 - Shepard's Katalog teratogener Wirkstoffe (Arzneimittel, Chemikalien)
 - Reprotox Datenbank (Arzneimittel, Chemikalien, biologische Substanzen)
- ◆ Rote Liste
- ◆ Fachinformationen
- ◆ Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien (TRIC). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten vom Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV).
- ◆ TDI Informationsdatenbank noch im Aufbau, stellt die zukünftige Informationsversorgung von Stoff- und Mittelkarten dar (Ablösung TRIC)
- ◆ Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW
<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale>
- ◆ Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- ◆ Internet-Datenbanken, z.B.
 - Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
<http://www.bgvv.de/fbs/chem/index.htm>
 - Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>